

Neue Lebensversicherungen: Kein Garantiezins und kaum mehr Rendite

Erstmals gibt es in Deutschland Kapitallebensversicherungen ohne Garantiezins. Doch der Garantiezins war bislang das Hauptargument für die Produktverkäufer. Verbraucherschützer plädieren nun für andere Formen der Altersvorsorge und sehen das Ende der klassischen Lebensversicherung gekommen.

Von Anke Leuschke

Die Versicherungsriesen Allianz und ERGO versprechen sich einen Durchbruch in Zeiten dauerhaft niedriger Zinsen an den Kapitalmärkten: Durch den Wegfall des Garantiezinses hätten ihre Finanzmanager mehr Freiheiten bei der Geldanlage. Auf diese Weise könnten die neuen Lebensversicherungen für die Versicherten mehr Rendite erzielen – das dann aber mit Garantie, wie ERGO bei ihrer neuen fondsgebundene Rentenversicherung im Namenszusatz angibt.

„Unzutreffender kann eine Namensgebung kaum sein“, kritisiert der Vorstand des Bundes der Versicherten (BdV), Tobias Weissflog. „Die neuen Produkte gleichen mehr einem Fondssparplan als einer klassischen Versicherung.“ Damit aber, resümiert Niels Nauhauser, Finanzexperte der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg, würde diese für die Altersvorsorge nicht mehr gebraucht: „Anlegern stehen heute mit Renten- und Aktien-Indexfonds Möglichkeiten zur Verfügung, die mit einem Bruchteil der Kosten auskommen“, so Nauhauser, der das Ende der klassischen Lebensversicherung prophezeit. Der Grund: Andere Anbieter würden bald mit eigenen Angeboten ohne Garantiezins den beiden Marktführern folgen.

Der Garantiezins war in der Vergangenheit – neben dem Steuervorteil – das Hauptargument für den Abschluss einer kapitalgedeckten Lebensversicherung. Der Steuervorteil wurde im Laufe der Zeit vom Gesetzgeber jedoch mehr als halbiert. Zudem betrug der Garantiezins in den Jahren 1994 bis 2000 pro Jahr vier Prozent. Aktuell liegt er bei nur noch 1,75 Prozent. Mit diesem gesetzlich vorgeschriebenen Mindestzins wird das eingezahlte Kapital abzüglich der Kosten (Deckungskapital) verzinst. Ursache für den gesunkenen Garantiezins ist die weltweite Niedrigzins-Politik, die dafür sorgt, dass Zinsen für Staatsanleihen, etwa für Papiere des Bundes, auf Rekordtief liegen. Die Versicherungen sind verpflichtet, den Großteil des ihr anvertrauten Vermögens in solche festverzinsliche Wertpapiere zu investieren. Aus diesem Grund fällt es den Versicherungen immer schwerer, die Garantien zu erwirtschaften.

Sicher ist bei den neuen Produkten lediglich die Rückzahlung der eingezahlten Beiträge. Auf Basis dieser Summe wird bei der Allianz beim Renteneintritt die Mindestrente errechnet. Dazu muss der Kunde bis zum Schluss durchhalten. Wer seinen Vertrag vorzeitig kündigt, verliert Geld. „Durch die hohen Abschlusskosten zu Beginn der Vertragslaufzeit kommt die Rendite einer solchen Police für viele Jahre nicht aus dem Minus heraus“, erklärt Nauhauser. Beispiel: Wer bei der Allianz eine Police

über 30 Jahre mit einem monatlichen Beitrag von 100 Euro abschließt, bekommt bei vorzeitiger Kündigung nach fünf Jahren nur rund 4.400 Euro der eingezahlten 6.000 Euro zurück. Jedes Jahr werden 3,5 Prozent aller Versicherungen vorzeitig gekündigt; zwei von drei Verträgen erreichen die vorgesehene Ablaufzeit von 30 Jahren erst gar nicht. Bei dem neuen ERGO-Produkt gilt die Garantiezusage nur für die Ansparphase und bei Vertragslaufzeiten von mindestens 15 Jahren.

Die Allianz lockt bei ihrem neuen Modell „Perspektive“ mit höheren Renditechancen. In diesem Jahr soll die Gesamtverzinsung bei 4,5 Prozent liegen. Bei den klassischen Produkten sind es 4,2 Prozent – das ergibt lediglich ein Plus von 0,3 Prozentpunkten gegenüber etablierten Modellen. Wie es allerdings im nächsten Jahr aussieht, kann noch niemand sagen. Das Risiko, ob und wie viel Mehrrendite bis zum Ende der Vertragslaufzeit tatsächlich erzielt wird, bleibt am Kunden hängen. Warum also dann nicht selbst aktiv werden?

Das Management der Altersvorsorge einem Versicherungskonzern zu überlassen, anstatt sich selbst darum zu kümmern, hat in jedem Fall seinen Preis. Von 100 Euro Monatsbeitrag zieht die Allianz bei ihrem neuen Modell aktuell 16 Euro ab. Tatsächlich angelegt werden also nur 84 Euro. Die ERGO ist noch teurer: Bei einem 30-jährigen Vertrag belaufen sich die monatlichen Kosten auf knapp 18 Euro. Hinzu kommen die Gebühren für die Fonds.

Nicht zuletzt aus diesem Grund raten Verbraucherschützer, andere Formen der Altersvorsorge zu wählen – und das nicht erst seit Einführung der neuen Lebensversicherungsmodelle. Der Favorit dabei: Sparpläne mit Fonds und Exchange Traded Funds (ETFs). Rückzahlungsgarantien wie bei den neuen Versicherungsmodellen gibt es damit zwar nicht. Dafür stehen dem Risiko deutlich höhere Gewinnchancen gegenüber, wie Berechnungen von unabhängigen Vermögensverwaltern zeigen (siehe Rechenbeispiel).